



FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)

SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgique)

04. 06. 1996 / DE

FCI - Standard Nr. 142

SLOVENSKÝ ČUVAČ
(Slowakischer Tschuvatsch)

URSPRUNG : Slowakei.

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS : 18. 08. 1965.

VERWENDUNG: Seine Nutzungseinordnung ergibt sich aus seiner von altersherüblichen Verwendung als Schäfer- und Sennenhund im kahlen Hochgebirge und als Wachhund für Gehöfte und an der Grenze.

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 1 Hütehunde und Treibhunde
(ausgenommen Schweizer Sennenhunde)
Sektion 1 Schäferhunde.
Ohne Arbeitsprüfung.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS: Die Rassengruppe der weißen Gebirgshunde wird von Wölfen des arktischen Typus abgeleitet, deren Relikte aus der Vor- Eiszeit sich in Europa in den gebirgigen Gegenden erhalten haben, soweit bis zu ihnen die Grenze der Vereisung heranreichte. Es sind das die nördlichen Abhänge des Kaukasus, des Balkans, besonders des Rodopegebirges, der Karpaten, insbesondere der Tatra, die nördlichen Abhänge der Abruzzen und Alpen und schließlich die Pyrenäen. In diesen kälteren und feuchteren Gebieten ist der angeführte Typus der Berghunde auch von einer Relikt- Fauna und Flora begleitet, deren nächste Lokalitäten der schwedische Forscher Wahlenberg noch in Skandinavien vorfand. Einen ähnlichen Zusammenhang mit nordischen Haustieren können wir z.B. im Tatragebiete und in den Karpaten beim Huzulenpferd verfolgen, dessen nächster Verwandter das Gudbrandstaler Pferd ist, ebenso beim Tatra Tschuvatsch, dessen nordische Analogie der pommernsche Schäferhund ist (Pommernscher Hütehund) u.a.

Die slowakische Sennenwirtschaft hat eine sehr alte Tradition.

Der Tatra-Tschuvatsch mit dem Bergschaf, dem Huzulenpferd und mit den typischen Bergbewohnern bilden die grundlegenden wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Ausnützung der Weiden durch die Viehzucht. Die slowakischen Bergbewohner gehörten zum Grossteil zum freien Volk, nicht unterworfen dem mittelalterlichen Frondienst, das die Landesgrenzen schützte und seine Abgaben nur in Form von Schafkäse entrichtete. Ihre Institution hieß „Wallachischer Bund“ (valassky opasek), dessen Sitz bis zur Aufhebung der Frondienste Kaschau war. Die Mitglieder dieser im Grunde hirtlich – militärische Einrichtung übten ihren Dienst auf den Bergalmen stets mit ihren typischen Hunden aus, mit den Wachhunden der Tatra, und wurden stets mit ihnen abgebildet.

Als guter Behüter, Wächter und Begleiter sowie Wegweiser der Schafherden hat der Tatra-Tschuvatsch sich auch beim Hüten von Rinderherden, beim Weiden von Puten und anderer Haustiere sowie bei der Bewachung verschiedener Objekte bewährt. Auch Badegäste, die die Sennen besuchten, um Käse und andere Erzeugnisse zu kaufen, fanden an den dichtebehaarten Welpen Gefallen, kauften sie und verpflanzten so diese Rasse in die Niederungen, wo sie nicht selten wegen ihres ungewöhnlichen Aussehens für eine Luxusrasse gehalten wurde.

Auf der polnischen Seite der Tatra, wo eine ähnliche Hunderasse, die Goral-Hunde (Berghunde) gehalten wird, heißen besonders starke Tiere im Volke „Liptauer“, was auf den slowakischen Ursprung hindeutet. So ist auch topographisch das Gebiet der Zucht des weißen Tatra – Tschuvatsch abgegrenzt.

Der Herdbuch des Tatra –Tschuvatsch in der Tschechoslowakei wurde vor mehr als 30 Jahren von Professor Anton Hruza der Brüner Tierärztlichen Hochschule gegründet. Das Ausgangsmaterial stammte aus der Umgebung der Orte Liptovska Luzna, Kokava und Vychodna v Tatrach, und aus der Umgebung von Rachovo in den Karpaten. Die erste Zuchtstätte hatte den Namen „Zelaté studny“ (Vom Goldbrunnen) und wurde in Svitavy u Brna gegründet.

Die karpatische Zucht führte die Bezeichnung „Z Hoverly“ (Von Hoverla). Seither sind vom Klub der Züchter des Tatra-Tschuvatsch mit dem Sitz in Bratislava genaue Aufzeichnungen geführt und es werden Ausstellungen, Beurteilungen, Wettbewerbe und Schauen arrangiert, und zwar in allen Gebieten der Republik. Weitere ursprüngliche Blutlinien stammen aus den Orten Liptovské Hole, Velky Choc, Zakopané, Martin, Jedlova und Jeseniky. Die ausgebreitetsten Linien sind Topas, Uran, Simba, Hrdos, Ibro, Cuvo, Budnas, Dinar, Samko, Bojar, Olaf u.a.

Genetisch kann man den Tatra-Tschuvatsch charakterisieren als leuzistischen Berghunde mit schwarzer Schnauze, zu einem kleinen Teil als weißen flavitischen Hund mit brauner Schnauze und lichterem Augen. Aus der Kombination der angeführten genetischen Typen, deren erster dominant ist, stammen gewisse Unterschiede in der Abstufung der Farbe, der Pigmentierung der Augen, der Augenlider, der Schnauze, der Lippen und der Schleimhäute. Durch strenge Selektion in der Richtung des ersten Typs erreichen die Beurteiler und Züchter den vom folgenden Standard geforderten Typ und seine Stabilisierung innerhalb der Zuchtbereiche.

Die Zahl der Klubmitglieder mit Zuchthunden und Zuchtstätten beträgt in der letzten Zeit gegen 200. Registrierte lebende Hunde haben wir derzeit in der Republik gegen 800 Stück.

Von der Qualität unserer Zucht des Tatra-Tschuvatsch spricht unter anderem ihre günstige Beurteilung auf internationalen Ausstellungen (Praha, Brno, Liberec, Bratislava, Leipzig u.a.), und das bei starker ausländischer Konkurrenz.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Die Rassenmerkmale des Tatra-Tschuvatsch entsprechen dem Typ eines Gebirghundes von fester Konstitution, stattlicher Gestalt und dichtem weißem Pelz. Er ist von starkem Knochenbau, hat ein lebhaftes Temperament und ist wachsam, unerschrocken und scharfsinnig. Seit Jahrhunderten hat er sich dem rauen Klima der slowakischen Berge, namentlich des Tatragebirges angepasst. Seine Gestalt hat ein mäßig rechteckiges Format, das vom Rumpf gut ausgenützt wird, und ruht auf starken, ziemlich hohen Beinen. Zu seinem Namen haben ihm sein Scharfsinn und seine Wachsamkeit verholfen, denn das slowakische Wort „cuvat“ bedeutet „hören“.

WICHTIGE PROPORTIONEN :

	<u>Rüden</u>	<u>Hündinnen</u>
Länge des Kopfes	25 – 28 cm	23 – 26 cm
Länge des Schädels	13 – 15 cm	12 – 14 cm
Länge des Fanges	12 – 14 cm	11 – 13 cm
Abstand Boden/Brustbein	33 – 37 cm	30 – 35 cm
Brusttiefe	30 – 34 cm	25 – 30 cm
Rumpflänge	69 – 76 cm	60 – 72 cm
Länge des Rippenkorbes	40 – 47 cm	37 – 44 cm
Brustumfang hinter der Schulter	70 – 83 cm	68 – 72 cm
Brustumfang bei der letzten falschen Rippe	60 – 70 cm	56 – 65 cm.
Winkelung der Gelenke:	Schultergelenk	107°
	Ellenbogengelenk	145°
	Hüftgelenk	90°
	Kniegelenk	110°

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN) : Er ist grenzenlos treu und beherzt, stets bereit, sich jedem Schädling entgegenzustellen, seien es auch Bären und Wölfe. Um ihn in der Nacht von Raubtieren unterscheiden zu können, wird er nach uralter Tradition nur in weißer Farbe gezüchtet.

KOPF :**OBERKOPF :**

Schädel: Stark, von länglicher Form mit breitem Oberkopf; die breite Stirn weist eine seichte, nach hinten verlaufende Rinne auf; die Augenbogen sind von angemessener Form und seitlich geneigt. Der Scheitel ist flach, der Nacken deutliche vom starken, mäßig hervortretenden Genick abgegrenzt. Schädel im Profil leicht gewölbt.
Stopp: Mäßig ausgeprägt.

GESICHTSSCHÄDEL :

Nasenschwamm: Der Nasenrücken hat ein gerades Profil und ist etwa halb so lang wie der ganze Kopf, ziemlich breit und nach vorne zu mäßig verjüngt.

Fang: Er ist kräftig, von mittlerer Länge mit stumpfer, besonders im Sommer schwarzer Schnauze.

Lefzen: Anliegend, in den Lippenwinkeln geschlossen. Die Schleimhaut ist schwarz und bildet eine enge, nicht überhängende Umrahmung des Maules. Sie sind von mittlerer Dicke. Der Gaumen ist schwarz.

Kiefer / Zähne: Stark und tragen stets ein vollständiges Scherengebiss.

AUGEN: Dunkelbraun, von ovaler Form und horizontal eingesetzt; Augenlider sind schwarz, anliegend; die Schleimhaut der inneren Augwinkel ist dunkel, wodurch das Auge ausdrucksvoll wirkt.

OHREN: Hoch angesetzt, am Ansatz beweglich, von mäßiger Länge, hängend und am Kopfe anliegend. Von der Hälfte an ist das Ohr feiner behaart. In Ruhestellung reicht der abgerundete untere Rand bis zur Höhe der Mundspalte.

HALS: Gerade angesetzt und im Zustand der Erregung hoch getragen. Er ist ebenso lang wie der Kopf, bei den Rüden sehr mächtig, mit schöner Mähne; ohne Wamme.

KÖRPER :

Rücken : Gerade, stark, von mittlerer Länge.

Lenden : Mit dem Kreuz gut verbunden, mäßig gewölbt, muskulös, angemessen lang und sehr stark.

Kruppe: Stark, quadratisch und leicht geneigt.

Brust : Breit.

Brustkorb: Gut gewölbte Rippen; das Brustbein liegt über der halben Widerristhöhe und reicht tiefer als der Ellenbogen. Seine Länge übertrifft die Hälfte der Körperlänge, seine Breite das Viertel der Widerristhöhe.

Untere Profillinie und Bauch: Angemessen, mäßig aufgeschürzt.

RUTE: Tief angesetzt, in Ruhestellung herabhängend und reicht bis zum Sprunggelenk. Sie hat die Form einer Zigarre und ist gerade; die Spitze ist nicht aufgerollt. Beim Laufen wird sie bogenförmig über den Lenden getragen.

GLIEDMASSEN

VORDERHAND:

Allgemeines: Die Stellung ist gerade, säulenartig, mit guter Winkelung des skapulo-humeralen Gelenks und des Ellenbogens; die Pfoten sind stark, rund, die Zehen eng an einander liegend. Im Ganzen sind die Gliedmassen ziemlich hoch, besonders bei Rüden.

Schulter: Schräg und lang, der Oberarm muskulös und eng am Körper anliegend; gegen den Ellenbogen zu geneigt.

Oberarm : Vertikal, stark, muskulös und lang.

Vorderfußwurzelgelenk : Knochig und stark.

Vordermittelfuss: Kurz, stark und mäßig geneigt.

Vorderpfoten: Starke Zehen und Krallen; sie hat eine feste Wölbung und eine geballte Form, ist gut behaart und hat fleischige, schwarze Ballen.

HINTERHAND :

Allgemeines: Die Hinterbacken mit dem Oberschenkel bilden ein muskulöses Ganzes von länglicher Form und bedeutender Breite.

Kniegelenk: Stark bemuskelt und gut gewinkelt.

Unterschenkel: Schräg, stark und gut bemuskelt.

Sprunggelenk: Stark, stumpfgewinkelt; das Gelenk ist etwas tief angesetzt, aber ausgeprägt und breit.

Hintermittelfuß: Kurz und stark; seine Stellung ist vertikal; am Übergang zum Fersengelenk keine Einschnürung. Afterkrallen unerwünscht.

Hinterpfoten : Etwas länger als die Vorderpfoten, sonst von gleicher Form. Die Zehen sind etwas stärker und mehr gewölbt.

GANGWERK: Die Bewegungen des Tatra-Tschuvatsch sind trotz seiner Mächtigkeit überraschend leicht, wenig und rasch in jedem Terrain, in jeder Witterung, mit Vorliebe für Trab.

HAUT: Sie ist am Rumpf frei anliegend, sonst angewachsen; die Oberhaut ist rosig; schwarz pigmentiert nur in der Umgebung der Augen, der Nase und des Maules, wo sie in die schwarz Schleimhaut übergeht. Die Zehenballen sind ebenfalls schwarz pigmentiert.

HAARKLEID

Haar: Mit Ausnahme des Kopfes und der Gliedmassen bildet die Behaarung einen dichten Pelz, ohne Scheitel am Rücken und ohne Fransen an der Rute und hinter den Oberschenkeln. Die Rüden haben eine auffallende Mähne. Am Kopf und an den Läufen ist das Haar kurz und anliegend, an den Hinterseiten der Läufe etwas länger.

Vom Ohransatz an geht das Haar nach hinten in die Mähne über. Im Fell werden die Wollhaare von den Langhaaren vollständig verdeckt. Die letzteren sind 5 – 15 cm lang, in der Mähne am stärksten, anderswo mäßig gewellt und bilden am Rücken mehrere Wellen, die in der Querrichtung zusammenhängen. Einzelne Wellen und ein unzusammenhängendes Fell sind unerwünscht. Bedingung ist eine zusammenhängende, lockere Behaarung. Die Wollhaare sind fein und reichen in dichter Lage zur Hälfte oder zu zwei Dritteln der Langhaare. Im Sommer fallen die Wollhaare aus, das Fell verliert an Dichte, behält aber infolge Wellung der Langhaare seine Luftigkeit das ganze Jahr und bildet keinen Scheitel am Rücken.

Farbe: Ein gelblicher Anhauch am Ohransatz ist zulässig, aber unerwünscht. Deutliche gelbe Flecken sind unzulässig.

GRÖSSE UND GEWICHT :

<u>Widerristhöhe :</u>	Rüden :	62 – 70 cm
	Hündinnen :	59 – 65 cm.
<u>Gewicht :</u>	Rüden:	36 – 44 kg
	Hündinnen:	31 – 37 kg

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes zu beachten ist.

- Zangengebiss, unvollständiges Gebiss.
- Hängelefnen.
- Unsymmetrische Stellung der Ohren.
- Flache, ungenügend tiefe Brust.
- Seitliche abgedrehte Rute.
- Bärentatzen.
- Afterkrallen.
- Eng anliegendes, fransiges oder vollständig gewelltes Haarkleid.
- Schwache Behaarung an Bauch, Weichen oder Genitalien.
- Folgen von Rachitis oder Staupen.
- Nervöse, in ihrem Temperament unausgeglichene Hunde.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressiv oder ängstlich.
- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen.
- Rosarote Flecken an Nasenschwamm, Lippen oder Augenlider.
- Helle Augen.
- Gelbe Flecken am Haarkleid.

N.B.

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden.

